

Zitat des Tages

„Die Flüchtlinge kosten weniger als das, was der Staat jedes Jahr an Steuergeldern verschwendet.“

Diesen Vergleich zog der Isnyer DRK-Ortsvereinsvorsitzende Wolfgang Dieing auf der Mitgliederversammlung. • SEITE 19

ANZEIGE



Autohaus Wald
Autohaus Wald GmbH & Co. KG
Eywiesenstr. 5
88212 Ravensburg
Tel.: 0751 / 8889-0
www.autohaus-wald.com

Polizei sucht Unfallflüchtigen

LEUTKIRCH (sz) - Vermutlich beim Ausparken hat ein unbekannter Autofahrer am Mittwoch gegen 10.45 Uhr vor einem Lebensmittelgeschäft in den Bahnhofskanalen einen geparkten BMW angefahren. Wie die Polizei dazu berichtet, machte sich der Verursacher aus dem Staub, ohne sich um den Sachschaden in Höhe von rund 500 Euro zu kümmern.

Zeugenhinweise zu dem Flüchtigen werden an das Polizeirevier Leutkirch, Telefon 0 75 61 / 8 48 80, erbeten.

ANZEIGE

88453 Eroltheim
Kohler **SCHAU TAG**
natürlich einrichten
Jeden Sonntag 11 - 16 Uhr
(ohne Beratung / Verkauf)

Thierer hält Vortrag zu Hungersnot

LEUTKIRCH (sz) - Vor 200 Jahren sind das Allgäu und Oberschwaben von einer der größten und schwersten Hungerkatastrophen der Neuzeit heimgesucht worden. Der Sommer 1816 war kalt und verregnet, die Ernte verheerend, Teuerung setzte ein. Der Leutkircher Pfarrer Beisel berichtet, wie groß die Not auch in der Großen Kreisstadt war. Manfred Thierer von der Heimatpflege Leutkirch will laut einer Mitteilung in Wort und Bild schildern, wie man damit zurecht kam und wie dankbar man war, als 1817 eine gute Ernte heranwuchs. Die Veranstaltung findet am Dienstag, 28. März, ab 19.30 Uhr im Museum im Bock statt, was die Gelegenheit bietet, auch zahlreiche Erinnerungsobjekte zu zeigen. Und es wird darüber berichtet, wie es zu den Wetterkapriolen kam - Auslöser dafür war der Ausbruch eines Vulkans im fernen Indonesien. Ungeheure Mengen an vulkanischer Asche wurden damals in die Atmosphäre geschleudert und verringerten weltweit die Sonneneinstrahlung.

So erreichen Sie uns

Aboservice 0751/2955-5555
Redaktion 07561/80-624
redaktion.leutkirch@schwaebische.de
Anzeigenservice 07561/80-640
anzeigen.leutkirch@schwaebische.de
Anschrift Schwäbische Zeitung
Marktstraße 27, 88299 Leutkirch
schwaebische.de/team-leutkirch



Oberbürgermeister Hans-Jörg Henle (rechts) empfängt die Schüler aus Rochefort.

FOTO: STADT LEUTKIRCH

Schüler aus Rochefort sind zu Gast in Leutkirch

LEUTKIRCH (sz) - Etwa 30 Schüler aus der französischen Stadt Rochefort bei Avignon und ihre Lehrer sind von Oberbürgermeister Hans-Jörg Henle im Rathaus begrüßt worden. Die Gäste von zwölf bis 14 Jahren wohnen laut einer Mitteilung der Stadtverwaltung in Gastfamilien und besuchen den Unterricht am Hans-Multscher-Gymnasium. Nach dem Termin im Rathaus machten die Schüler eine Stadtrallye - einer von vielen Programmpunkten. Auch ein Besuch im Hymer-Museum in Bad Waldsee und ein Ausflug nach München standen auf dem Programm.

Bürger sammeln Visionen zur Ernährung

Dialog im Rahmen des Projekts „Kernig“ - Bewusstsein für lokale Produkte soll geschaffen werden

Von Simon Nill

LEUTKIRCH - Wie ernähren sich die Leutkircher? Wie können lokale Produzenten unterstützt werden? Was kann konkret verändert werden, damit die Bürger in Zukunft bewusster Lebensmittel konsumieren? Um solche Fragen dreht sich das Projekt „Kernig“, das in Leutkirch derzeit auf der Agenda steht. Bei einem ersten Bürgerdialog haben Interessierte am Donnerstagabend die Stärken und Schwächen der Großen Kreisstadt in puncto Ernährung analysiert.

„Die Teilnehmer können stolz auf ihre Ergebnisse sein. Es sind viele gute Sachen zusammengekommen“, lautet das Fazit von Projektleiterin Nadine Zettlmeißl. Die Freude bei den Organisatoren wurde allerdings ein wenig davon getrübt, dass lediglich neun Bürger den Weg in den Bürgerbahnhof fanden. Aber die Interessierten hätten gezeigt, dass Qualität nicht unbedingt aus Quantität entsteht.

Das Ergebnis nach fast drei Stunden Dialog kann sich in der Tat sehen lassen: Auf zwei Stellwänden hängen etliche Zettel, auf denen unter anderem Visionen für die Zukunft in Leutkirch festgehalten sind. „Wertschätzung für hochwertige Lebensmittel ist gestiegen“, „Ernährung als Unterrichtsfach“, „Mehrere und größere Streuobstwiesen“ oder „Höherer Anteil an regionalen Produkten im Supermarkt“ - das sind nur ein paar der Wünsche, die dort zu lesen sind. Eine weitere Hoffnung: Leutkirch

übernimmt eine Vorreiterrolle in Deutschland für bewusste Ernährung. Ein anderer Bürger wünscht sich, dass Abfälle künftig besser verwertet werden und wieder in den „Produktionskreislauf“ eingeführt werden. Zudem kommt das Ziel zur Sprache, eine ganzjährige Versorgung mit regionalen Nahrungsmitteln zu schaffen.

Um solche Visionen zu erhalten, haben sich die Teilnehmer zunächst allerdings mit Leutkircher Stärken und Schwächen in Bezug auf die Ernährung beschäftigt. Einige der genannten Stärken: „der Wochenmarkt“, „regionale Produkte im Einzelhandel“, „wirtschaftlich starke, ländliche Region“. Dem gegenüber stehen Probleme, die die anwesenden Bürger in einer „fehlenden Vielfalt beim Anbau“, einem „Überangebot in Supermärkten“ oder „den Preisunterschieden regionaler Produkte“ sehen. In einem weiteren Punkt sind sich die Teilnehmer einig. Es müsse ein Bewusstsein für lokale Nahrungsmittel geschaffen werden.

Nächster Termin am 6. April

Vor allem die Vielfalt des Themas wurde am Donnerstagabend deutlich. Produktion, Zulieferung, Qualität und Vermarktung der Lebensmittel standen ebenso auf dem Prüfstand wie das Verhalten der Endverbraucher. In einem weiteren Bürgerdialog am Donnerstag, 6. April, sollen konkrete Maßnahmen entwickelt werden, um die herausgearbeiteten Ziele zu erreichen.

Auch Interessierte, die nicht am ersten Termin dabei waren, sind eingeladen, an der Umsetzungsphase teilzunehmen, betonen die Organisatoren. Anfang Juli sollen die Ergebnisse aus den Bürgerdialogen und sogenannten Expertentreffen, bei denen sich „Akteure“ wie Gastronomen oder Landwirte getroffen haben, zusammengeführt werden. Im Herbst könnten erste Maßnahmen umgesetzt beziehungsweise im Gemeinderat vorgestellt werden.

Die Moderation der Bürgerbeteiligung übernehmen Mitarbeiter der Forschungs- und Beratungsorganisation „Nahhaft“, die sich für eine sozial-ökologische Neuausrichtung von Landwirtschaft und Ernährung einsetzt. Einer der Förderer des Projekts ist Oberbürgermeister Hans-Jörg Henle, der am Donnerstag die Bürger zum Dialog begrüßte.

Leutkirch ist neben Waldkirch bei Freiburg Modellstadt für das Projekt „Kernig“ und nimmt dadurch eine

Vorreiterrolle ein. Absichtlich haben die Verantwortlichen zwei mittelgroße Städte gewählt, um einen Vergleich ziehen zu können.

Ein weiterer Bürgerdialog, zu dem auch Interessierte eingeladen sind, die am ersten Termin nicht dabei waren, findet am Donnerstag, 6. April, statt. Dabei sollen konkrete Maßnahmen für die Stadt Leutkirch erarbeitet werden.



Die Ergebnisse aus dem Bürgerdialog werden mit Notizzetteln an zwei Stellwänden befestigt.

FOTO: NILL

Wann ist eine Fahrbahn nass?

Das fragen sich Autofahrer bei den neuen A-96-Schildern „Tempo 80 bei Nässe“

Von Bernd Treffler

LEUTKIRCH/WANGEN - Seit wenigen Tagen gilt auf einem Teilbereich der A 96 eine Geschwindigkeitsbegrenzung. Zwischen den Anschlussstellen Wangen-Nord und Leutkirch-Süd gilt in beiden Fahrtrichtungen Tempo 80 mit dem Zusatz „Bei Nässe“. Stellt sich die Frage: Wann ist eine Fahrbahn nass? Die SZ hat nachgeforscht.

Mit dem Wetterempfinden ist das so eine Sache - auch im Straßenverkehr. Gibt es auf einem Tempo-80-Schild die Einschränkung „bei Nässe“, dann bremsen manche bereits bei einsetzendem Nieselregen. Andere dagegen gehen auch bei Dauerregen nicht vom Gas.

Die Straßenverkehrsordnung bietet jedenfalls keine genaue Definition von „Nässe“. Wie gut, dass es ein Urteil des Bundesgerichtshofs aus dem Jahr 1977 gibt. Die Richter entschieden damals, dass bei „Nässe“ im Gegensatz zu bloßer „Feuchtigkeit“ die Fahrbahn „insgesamt mit einem Wasserfilm überzogen sein“ muss. Diese Festlegung ist seitdem die Grundlage für Entscheidung anderer Gerichte. Regen allein macht die Ge-

schwindigkeitsbegrenzung also nicht wirksam. Auch vereinzelte Wasserlachen oder stehendes Wasser in Spurrillen reichen nicht aus.

Ein Sprecher des Polizeipräsidiums Konstanz drückt es so aus: „Die Fahrbahn muss insgesamt mit einem Wasserfilm überzogen sein.“ Als deutliches Zeichen hierfür gilt häufig die Tatsache, dass andere Fahrzeuge eine sichtbare Gischt aufwirbeln. Wenn dadurch auch die Sicht eingeschränkt ist, sollte man allein schon deswegen das Tempo reduzieren.

Etwas verwirrend wird es bei der kleinen Schneeflocke, die ebenfalls häufig als Zusatzzeichen unter Tempolimits auftaucht. Hier gilt eine solche Geschwindigkeitsbegrenzung immer, egal ob es gerade schneit oder das Thermometer 30 Grad anzeigt. Die Begründung lieferte das Oberlandesgericht Hamm vor drei Jahren. Demnach weise das Schneeflocken-Zeichen lediglich darauf hin, dass durch

das Tempolimit mögliche Gefahren bei winterlichen Straßenverhältnissen gemindert werden sollen. Der zusätzliche Hinweis mit der Schneeflocke bezwecke demnach nur die Information der Verkehrsteilnehmer und enthalte keine zeitliche Einschränkung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit, hieß es von den Richtern. Ähnliches gilt übrigens auch für Zusatzschilder wie Lärmschutz, Kinder oder Krötenwanderung - selbst wenn keine Krötenwanderraison ist.

Und wie handhabt es die Polizei mit den Radarkontrollen, wie nun auf manchen der neuen Schildern auf der A 96 mit angekündigt? „Wenn die Möglichkeit da ist, werden wir den Fokus auch auf diese Stellen richten“, so der Polizeisprecher. Im Klartext: „bei Nässe“ sollte man zumindest in der Anfangszeit mit einem regelmäßigem „Kontroll-Aufkommen“ der Gesetzeshüter rechnen.

„Die Fahrbahn muss insgesamt mit einem Wasserfilm überzogen sein.“

So definiert ein Sprecher des Polizeipräsidiums die Regelung.



Bei Nässe gilt auf der A 96 nun Tempo 80.

FOTO: ALEXIS ALBRECHT